

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von P. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 94.

Halle, Dienstag den 24. April
Hierzu eine Beilage.

1849.

Deutschland.

Berlin, d. 22. April. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Königlich spanischen General-Lieutenant Don Antonio Remon Zarco del Valle den Rothen Adler-Orden 1ster Klasse, den Brigadiers im Genie-Corps, Don Celestino del Piélago und Don Gregorio Brochero den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse zu verleihen.

Nach der Bildung der Centra in der 2. Kammer scheint dieselbe gegenwärtig etwa in folgende Parteien zu zerfallen: 1) Die rechte Seite. Diese spaltet sich a) in die alleräußerste Rechte, auch Junkerpartei genannt, unter v. Bismark, v. Kleist u.; die Zahl ist gering; b) in die äußerste Rechte, unter v. Bodelschwingh, Graf Arnim u., 40 Mitglieder zählend; c) in die Rechte, unter Vinke mit 70 Anhängern. 2) Centrum: a) rechtes Centrum unter Harfort mit einigen 20 Mitgliedern; b) Centrum unter Wenzel-Zimmermann mit 12—15 Mitgliedern; c) linkes Centrum unter Kosch mit etwa 20 Mitgliedern. 3) Die linke Seite, zerfallend in a) gemäßigter Linke, die Robbertus-Bergsche Partei mit ungefähr 50 Theilnehmern; b) eigentliche Linke unter Waldeck, etwa 90 Mitglieder stark, unter welchen sich aber zugleich c) die äußerste Linke, oder wie man sie auch nennen könnte, die Bergpartei, befindet. Letztere wird sich wahrscheinlich demnächst auch äußerlich unter D'Estier als besondere Partei konstituieren. Eine eigentlich ultramontane Partei, obwohl sie faktisch vorhanden ist, hat sich nicht gebildet und wird sich auch wohl nicht bilden, weil sie unter den andern Fraktionen ihre Zwecke besser erreicht. (Woss. Ztg.)

Die „Deutsche Ztg.“ will aus Berlin über die österreichische Politik Folgendes wissen: Das Cabinet von Dimuk drang bei Preußen auf Auflösung der deutschen Reichs-Versammlung, ein Act, den Preußen jedoch, bei der Lage der eigenen inneren Verhältnisse, nicht übernehmen konnte und mochte. In Folge dessen wußte die österreichische Politik Rußland in ihr Interesse zu ziehen, und es ist zwischen Rußland und Oesterreich ein Vertrag zu Stande gekommen, welcher, außer der gegenseitigen Hülfsleistung im Kriege, Oesterreich ganz Ober-Italien bis an den Kirchenstaat und Rußland einen Theil Galiziens und derjenigen Länderstrecken, die es im Süd-Osten zu seiner Arrondirung für nothwendig erachtet, garantirt. Die

Kenntnißnahme dieser Coalition soll in Berlin an betreffender Stelle die größte Entrüstung und die Absicht, ihr energisch entgegenzutreten, hervorgerufen haben.

Breslau, d. 20. April. Die mittelst Verfügung des stellvertretenden Ober-Präsidenten Freiherrn von Schleinitz vom 22. März d. J. ausgesprochene vorläufige Dienstenthebung der Bürgerwehr hiesiger Stadt ist durch die nachstehende Allerhöchste Verordnung bestätigt worden:

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen u.

In Erwägung, daß ein großer Theil der Bürgerwehr in Breslau, einschließlich ihrer Führer, sich bereits in den Tagen des 19. und 20. November v. J. in offener Auflehnung gegen die Anordnungen des Staats und in thätlicher Widerseßlichkeit gegen die geordneten städtischen Behörden befunden hat; daß wiederum am 18. v. Mts. das Commando der Bürgerwehr der Requisition der zuständigen Civilbehörde um Assistentz der Bürgerwehr Folge zu geben sich beharrlich geweigert hat; daß ferner nicht nur eine Anzahl Bürgerwehrmänner und Führer, zum Theil mit Waffen, sondern sogar eine ganze Abtheilung der Bürgerwehr mit ihrem Führer und vollständig armirt, sich einem polizeilich untersagten Zuge an jenem Tage angeschlossen hat; daß somit die Bürgerwehr den nach §. 1 des Gesetzes vom 17. October v. J. ihr obliegenden Beruf nicht erfüllt, vielmehr das Gesetz wiederholentlich verletzt hat, verordnen hiermit auf den Antrag Unseres Ministers des Innern in Gemäßheit der §§. 3 und 4 des bezogenen Gesetzes, welche dahin lauten: §. 3: „Durch Königl. Verordnung kann aus wichtigen, in der Auflösungs-Ordnung anzugebenden Gründen die Bürgerwehr einzelner Gemeinden oder Kreise ihres Dienstes enthoben oder aufgelöst werden. Die Dienstenthebung darf nicht länger als sechs Monate dauern.“ u. §. 4: „Wenn die Bürgerwehr einer Gemeinde oder eines Kreises den Requisitionen der Behörden Folge zu leisten sich weigert u. — so kann der Verwaltungs-Chef des Regierungsbezirks unter Angabe der Gründe sie vorläufig des Dienstes entheben. Diese Dienstenthebung hört nach Ablauf von 4 Wochen von selbst auf, wenn nicht innerhalb dieser Zeit die Bestätigung derselben oder die Auflösung derselben nach §. 3 erfolgt;“ was folgt: Die durch die Verfügung des Regierungs-Präsidenten von Schleinitz vom 22. v. M. ausgesprochene Dienstenthebung der Bürgerwehr der Stadt Breslau wird bestätigt. Der Minister des Innern ist mit den weiteren Anordnungen beauftragt. Gegeben Charlottenburg, den 14. April 1849. (gez.) Friedrich Wilhelm. (gegenges.) von Manneuffel.

Neufahrwasser, d. 18. April, Morgens 6 Uhr. In der vorigen Nacht haben wir einen unerfreulichen Besuch erhalten, nämlich den einer dänischen Kutter-Brigg von anscheinend 12 bis 16 Kanonen. Sie liegt Ost vom Hafen und in der Entfernung von circa 1 Meile vor Anker. Um 5 1/2 Uhr fiel ein Schuß von ihr, wahrscheinlich um sich bemerklich zu machen.

Da es fast windstill ist, so weht die sehr kleine Flagge, welche sie zeigt, nicht aus. Wenn jedoch die Farben derselben nicht zu unterscheiden sind, so ist doch die dänische Spalte in ihr wahrzunehmen. Es sind acht Kauffahrtei-Schiffe im Ansegeln, jedoch ist keins derselben bisher von der Brigg angehalten worden. Diese ist aber doch wahrscheinlich dazu bestimmt, die Blockade unseres Hafens in Ausführung zu bringen. Eine Kutter-Brigg!!

Schleswig, d. 18. April. Die von dem schleswig-holsteinischen Bevollmächtigten an den preussischen Bevollmächtigten in Frankfurt gerichtete Erklärung in der Verfassungsfrage lautet also:

„Er. Excellenz habe ich die Ehre, die ergebenste Mittheilung zu machen, daß meine Regierung im Hinblick auf die obwaltenden Umstände und zur möglichsten Förderung der Verwirklichung des deutschen Verfassungswerkes, die von der National-Versammlung beschlossene Reichs-Verfassung anzuerkennen, keinen Anstand nimmt. Sie giebt sich der Hoffnung hin, daß die Mängel und Fehler der Verfassung, die auch ihrerseits nicht verkannt werden, durch eine verfassungsmäßige Revision und Abänderung demnächst werden beseitigt werden, findet es indessen bedenklich, die Anerkennung der Verfassung an die Bedingung sofortiger Mobilisationen zu knüpfen. — Ich bin ferner ermächtigt, hinzuzufügen, daß die erbliche Verbindung der deutschen Kaiserwürde mit dem preussischen Königshause von meiner Regierung als im hohen Grade erwünscht betrachtet wird, und gestatte mir, auf die von mehreren Bevollmächtigten deutscher Staaten unterzeichnete Erklärung Bezug zu nehmen. — Ich ergreife diese Gelegenheit, um die Versicherung der vorzüglichsten Hochachtung zu erneuern. Der Bevollmächtigte der Statthaltertschaft für die Herzogthümer Schleswig-Holstein bei der Centralgewalt. Frankfurt, den 14. April 1849. Er. Excellenz dem Königlich preussischen Bevollmächtigten bei der provisorischen Centralgewalt, Herrn Camphausen. Für die Abschrift, Francke.“

Capitän Paludan's Bericht ist auf eigenthümliche Weise an das dänische Hauptquartier gelangt. Die Statthaltertschaft sendet die Depesche ins Hauptquartier an den General Prittviß. Dieser sitzt gerade mit seinen Offizieren und seiner Umgebung bei der Mittagstafel und wirft scherzend die Frage auf, ob etwa einer der Herren Lust habe, als Parlamentair den Dänen den Uriasbrief zu überbringen. Der mit an der Tafel sitzende v. d. Tann erbiethet sich sogleich, dieses Geschäft zu übernehmen. Der General überreicht ihm die Depesche, worauf er sich zu Pferde setzt und nach Kriegsgebrauch einen Trompeter mitnimmt. Durch die erste Vorpostenkette der Dänen kommt er unbemerkt, und als man auf der zweiten ihn auch nicht zu bemerken scheint, läßt er das Parlamentärsignal blasen. Nun werden die Dänen seiner ansichtig, während er vom Pferde herab die Befestigungswerke der Feinde ruhig überschaut. Sie rufen ihm auf Dänisch zu, er solle mit dem Pferde sich umkehren, er aber stellt sich, als verstehe er diese Rede nicht. Darauf kommen sie heran, drehen den Gaul um, nöthigen ihn abzusitzen und führen ihn mit verbundenen Augen zum kommandirenden General. Dieser empfängt in Gegenwart seines Generalstabes die höchst fatale Botschaft und richtet darauf an den Ueberbringer die Frage, ob er noch sonst etwas anzubringen habe, welches derselbe verneint und im höflichsten Tone die Gegenfrage macht: ob auch sonst etwas zu Befehl stehe. Der General antwortet gleichfalls verneinend, nimmt aber Veranlassung, den ihm besonders auffallenden Parlamentair zu fragen: „Darf ich wissen, mit wem ich die Ehre habe zu sprechen?“ „Ich bin der Oberlieutenant a. d. Tann,“ antwortet dieser, und als hätte Banks's Geist geredet, stehen die dänischen Offiziere da, und v. d. Tann verläßt sie zur selbigen Stunde, um ihnen bald darauf auf den duppeler Höhen einen zweiten Bericht zu machen. (D. A. 3tg.)

Dresden, d. 21. April. Auf der Tagesordnung stand die Berathung über den Bericht des außerordentlichen Ausschusses der I. Kammer über das Decret vom 19. März 1849, die wegen der Tödtung K. Blum's gestellten Kammeranträge

betreffend. Zuvörderst wurde auf Beschluß der Kammer das Protokoll der letzten, wegen des vorliegenden Gegenstandes stattgefundenen geheimen Sitzung vom 31. März verlesen und vollzogen. Man ersieht daraus, daß man sich damals mit der Frage beschäftigte, ob über die Sache in öffentlicher oder geheimer Sitzung weiter verhandelt werden solle. Auf Antrag des Abg. Gautsch hatte man sich, der Ansicht der Regierung gegenüber, für Ersteres entscheiden zu müssen geglaubt. Der hierher gehörigen Ausschußanträge ist früher schon Erwähnung geschehen, sowie auch des ministeriellen Exposé, in welchem die Bedenken dargelegt werden, welche der Abberufung des sächsischen Gesandten in Wien entgegenstehen. Der Ausschußbericht nimmt ungefähr folgenden Gedankengang: Die Regierung selbst hat von einer Erörterung der Frage, ob der Gesandte schuldig oder nicht schuldig sei, abgesehen, sie muß also die hierauf bezüglichen Kammerbeschlüsse für maßgebend halten und derselbe also auch in ihren Augen ein pflichtvergessener Beamter sein. Nichtsdestoweniger glaubt die Regierung im Hinblick auf ein daraus erwachsendes Zerwürfniß mit Oesterreich Anstand nehmen zu müssen, dessen Abberufung zu bewerkstelligen. Die sächsische Regierung unterwirft sich also dem Machtgebote Oesterreichs, sie macht Sachsen zu einer österreichischen Provinz und verläugnet die Ehre und Selbständigkeit des Vaterlandes. Dies sei unverantwortlich, zumal die aus einer freundschaftlichen Beziehung Sachsens mit Oesterreichs vorgeschützten materiellen und politischen Vortheile für Sachsen illusorisch seien. Aus diesem Allen erhellet, 1) daß die Kammer bei den früher gefaßten Beschlüssen beharren und 2) in der Verzögerung der Ausführung dieser Beschlüsse ein die Ehre und Selbständigkeit des sächsischen Volkes gefährdendes Regierungssystem und eine Unverträglichkeit mit den Bedingungen erblicken müsse, unter welchen allein die Kammern mit der Staatsregierung zum Wohl des Vaterlandes fortzuwirken im Stande seien. Nach dem Vortrage des Berichts machte der Referent, Abg. Heubner, darauf aufmerksam, daß es eine der gefährlichsten Irrungen im Staatsleben wäre, nach persönlichem Vertrauen oder Mißtrauen ein Urtheil über Staatsacte zu fällen, und daß man sich in dem vorliegenden Falle nur an die Thatfachen halten und nach seiner Ueberzeugung stimmen sollte. Hierauf ergreift Staatsminister v. Beust das Wort, um zu bemerken, daß das Ministerium mit tiefem Bedauern von dem Ausschußberichte Kenntniß genommen; es sei sich bewusst, daß es in einer so verwickelten Angelegenheit den Wünschen der Kammern jede mögliche Berücksichtigung habe angedeihen lassen; es habe nicht geglaubt, daß man es so ganz verkennen werde, zumal es von seinen verfassungsmäßigen Rechten einen ausge dehntern Gebrauch hätte machen können und die Abberufung oder Nichtabberufung seiner Agenten jedenfalls bei ihm stehe. Indem es von einer näheren Erörterung der Frage, ob der Gesandte seine Pflicht erfüllt habe oder nicht, Umgang genommen, hätte es sich der Hoffnung hingeben dürfen, daß man die Gründe, welche für das Verbleiben desselben in Wien angeführt worden wären, in nochmalige Erwägung ziehen würde. Einen Antrag auf ein Mißtrauensvotum hätte die Regierung unter diesen Umständen nicht erwartet. Da derselbe aber einmal gestellt worden sei, so sehe sich das Ministerium nicht in der Lage, an der fernern Debatte Theil zu nehmen. Der Staatsminister entfernt sich hierauf aus dem Saale. Im Laufe der Discussion beantragt der Abg. Oppe: die Kammer wolle erklären, daß, da das Ministerium die Beschlüsse der Kammer auszuführen sich geweigert habe, dasselbe das Vertrauen der Volksvertretung nicht mehr besitze. Man schreitet zur Abstimmung mit Namensaufruf. Der erste Antrag, das Beharren bei den früheren Beschlüssen, wird gegen 1 Stimme (v. Wiedermann) angenommen; der Oppe'sche Antrag gegen 7 Stimmen (Arndt, Floss, Günther,

Jahn, Kaiser, Oppe und Benseler) abgeworfen, dagegen der zweite Ausschussantrag, das motivirte Mißtrauensvotum gegen 4 Stimmen (v. Biedermann, Dehmichen aus Ribitz, Schömberg und Ziesch) angenommen, endlich ebenso der Antrag der II. Kammer, daß die Staatsregierung von der dermaligen Volksvertretung eine Genehmigung der Verausgabung des Aufwandes für die fortgesetzte Könnerich'sche Gesandtschaft nicht zu erwarten habe, gegen 1 Stimme (v. Biedermann).

Stuttgart, d. 18. April. Heute um die Mittagsstunde wurde eine von den städtischen Kollegien einberufene Volksversammlung auf dem Marktplatz abgehalten; die zwei Redner, Hölder und Seeger, sprachen von dem Rathhausbalkon herab. Die Zahl der Anwesenden war nicht größer als bei gewöhnlichen Wochenmärkten, welche auf diesem Platze gehalten werden, dagegen sah man viel mehr, als bei solchen Gelegenheiten sonst der Fall ist, Theilnehmer aus den gebildeten Ständen. Der Entwurf einer Adresse an die Staatsregierung wurde angenommen, worin erklärt wird: 1) unverbrüchliches Festhalten an der Reichsverfassung mit dem Reichswahlgesetz als einem untrennbaren Ganzen; 2) die Erwartung, daß alle Fürsten, und 3) das Vertrauen, daß namentlich unsere Regierung der Reichsverfassung sich unterwerfen und sie ins Leben führen werden. Die ausgelegten Bögen füllten sich mit Unterschriften, und auch die städtischen Kollegien unterzeichneten. Militärpersonen beteiligten sich nicht, denn es war gerade eine Parade in der Kaserne, welche der mit Hoch empfangene König selbst abnahm. Uebrigens soll der König gesonnen sein, die Reichsverfassung nicht so ganz unbedingt annehmen zu wollen; dagegen beharren die Minister fest darauf, und es wird die nächste Woche die Entscheidung bringen.

Gestern ist der württembergische Bevollmächtigte bei der Centralgewalt, Obertribunalrath Sternensfels, in der deutschen Verfassungsfrage hieher berufen, hier eingetroffen, und wohnt, wie wir hören, der heutigen Sitzung des Ministeraths bei.

Stuttgart, d. 20. April, Mittags 12 Uhr. Unter diesem Datum theilt die „Laternen“, ein halbofficielles Blatt, Folgendes mit: Wir befinden uns seit einigen Tagen in einer Ministerkrisis, welche heute ihren Höhepunkt zu erreichen scheint. Das Ministerium sei der Ansicht, daß es jetzt schon erforderlich sei, von Seite Württemberg die Anerkennung der Reichsverfassung und die Unterwerfung unter den König von Preußen als Reichsoberhaupt auszusprechen, während der König erkläre: daß er die Reichsverfassung annehme und seinem Volke die freiesten Institutionen gewähre, deren sich irgend eine Nation der Erde zu rühmen habe, daß er sich aber nimmermehr entschließen könne, die unantastbaren Rechte seiner Krone einem andern Souverain abzutreten. Die Minister sollen ihre Entlassung eingegeben, der König aber solche noch nicht angenommen und denselben ein Memorandum zugesandt haben, mit dessen Erwiderung dieselben in gegenwärtigem Augenblicke beschäftigt seien. Der Stadtrath und Bürgerausschuß ist versammelt; die Stände halten Sitzung und der vaterländische und der Volksverein haben Versammlung.

München, d. 17. April. Es ist uns gestern freundlich der Inhalt eines Briefes von sehr unterrichteter Hand aus Wien mitgetheilt worden. Nach demselben sind es nicht die deutschen Fragen gewesen, welche das österreichische Ministerium jüngst nach Olmütz gerufen haben, sondern die Zustände in Ungarn. In Betreff Deutschlands sollen die österreichischen Minister auf Baiern gerechnet haben. Aber diese Rechnung ist durchweg ohne den Wirth gemacht worden. Oesterreich selbst hat sich durch die Lossagung der Sympathien aller beraubt, die nicht durch ihr Standes- oder Partei-Interesse an dasselbe

gefettet sind. Darum hat das Gesamt-Ministerium auch in Olmütz bereits eine unmittelbar dorthin gelangte baierische Antwort auf gewisse Ansinnen erhalten. Auch unsere Regierung hatte die deutschen National-Deputirten aus Baiern von Frankfurt zurückrufen sollen. Sie hat wohl erwogen und wohl gefühlt, daß sie dem Ansinnen nicht zu entsprechen vermöge, ohne sich auf den Standpunkt der Ausscheidung und des Abfalls zu stellen. Daher bei uns eine drittmalige Vertagung des Landtages (bis zum 15. k. M.), um unseren in der Paulskirche sitzenden Reichsräthen und Abgeordneten Zeit zu lassen, dort ihrer Pflicht zu genügen, und daher auch endlich von Seiten des Königs der Entschluß, das Portefeuille des Ministeriums des Aeußern (statt dem seit dem 8. März nicht mehr verantwortlichen Verweser Grafen von Bray) einem Manne anzuvertrauen, der befähigt sei, Gegenwart und Zukunft mit scharfem politischen Blicke zu durchdringen, nach dem rechten Ziele zu steuern, und sein Verfahren nach dem endlichen Wiederzusammentritte der Kammern auch vor diesen zu vertreten. Baiern wird nicht aus Deutschland scheiden, die Reichs-Verfassung wird Baiern so gut wie die übrigen deutschen Stämme umfassen, das baierische Landeschiff wird vom österreichischen Schlepptau endlich loskommen. (K. Stg.)

Aus **München** vom 19. April wird die Entlassung des Grafen v. Bray-Steinburg von der Leitung der Geschäfte der Staatsministerien des Aeußern und des königlichen Hauses, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten, und deren Uebertragung an den vormaligen königl. sächsischen Staatsminister Dr. Ludwig v. d. Pfordten als Staatsrath im ordentlichen Dienst und Staatsminister heute bestätigt.

Wien, d. 17. April. Sehr wichtig ist ein von der „Ostdeutschen Post“ mitgetheiltes Actenstück in Betreff einer neuen staatlichen Dreieinigkeit in der Mitte des einheitlichen Oesterreichs, nämlich des dreieinigen Königreichs Kroatien, Slavonien, Dalmatien. Dieses dreieinige Königreich soll den Krystallisationskern bilden, um welchen die andern slavischen Länder Oesterreichs in der Folge sich beliebig zu einem Ganzen gruppieren können; nie aber soll das dreieinige Königreich ohne Beistimmung von zwei Dritteln seiner Landtags-Mitglieder in irgend einen Verband gezogen werden können, welchen Oesterreich mit Deutschland jetzt oder in Zukunft eingehen sollte. Unter den wesentlichen Bestimmungen dieses Actenstückes heben wir hervor: Unter der Benennung des dreieinigen Königreichs wird verstanden: a) Kroatien, und zwar nicht nur das Provinziale, sondern auch die Militairgrenze desselben sammt dem kroatischen Küstenlande, der Murinsel, der Frei- und Hafenstadt Fiume mit ihrem Bezirke; b) Slavonien, das Provinziale und Militairgrenzgebiet desselben; c) Dalmatien mit Einschluß aller zu demselben gehörigen, so wie auch der Quarner Inseln, welche letztere gegenwärtig in administrativer Beziehung vom Triester Subernium abhängen. Das Königreich Dalmatien wird zu dem dreieinigen Königreiche in jenen Beziehungen stehen, welche dessen Vertreter in Gemeinschaft mit dem Landtage des dreieinigen Königreichs festsetzen werden. — Die Beziehungen des dreieinigen Königreichs zur serbischen Wojwodschafft, so wie auch ihrer gegenseitigen Territorialverhältnisse werden im Wege gemeinschaftlicher Uebereinkunft geregelt und diese erhält sofort Gesetzeskraft, wie sie vom Kaiser functionirt wird. — Das dreieinige Königreich kann auf Grund gegenseitiger Uebereinkunft auch mit den übrigen Slavischen Provinzen des Oesterreichischen Kaiserstaats in engeren politischen Verband treten. Dies natürliche Recht der Vereinigung kann unter keinerlei Vorwand weder dem dreieinigen Königreiche, noch jenen Oesterreichisch-Slavischen Ländern verweigert oder gehindert werden, welche sich mit demselben aus Anlaß der gleichen und

verwandten Nationalität politisch zu vereinigen wünschen. — Der König des dreieinigen Königreichs ist im Sinne der pragmat. Sanction der jedesmalige Kaiser von Oesterreich. — Die Regierung des dreieinigen Königreichs ist eine doppelte, nämlich die Landesregierung unter dem Namen des „Staatsraths des dreieinigen Königreichs“ und die allgemeine Oesterreichische Centralregierung. — Als vermittelndes Glied zwischen dem dreieinigen Königreiche und dem Könige ist für alle Angelegenheiten, die im Sinne des vorliegenden Gesetzes nicht in den Bereich der Centralregierung, sondern zum Ressort des Staatsraths der dreieinigen Königreiche gehören, an der Seite des Königs ein Minister anzustellen, der mit dem nöthigen Amtspersonale versehen, alle auf die befragten Angelegenheiten der Staatsverwaltung Bezug habenden Entschliessungen und Anordnungen des Königs gegenzeichnen wird und dafür dem Landtage des dreieinigen Königreichs verantwortlich ist. — Die ganze Heeresmacht des dreieinigen Königreichs, sowohl die reguläre als irreguläre, wird dem altherkömmlichen Rechte gemäß dem Ban untergeordnet. (Lith. Corr.)

Wien, d. 18. April. Nachdem sich die Nachricht einer Kündigung des Waffenstillstandes durch Radeky nicht bestätigt, vielmehr günstige Nachrichten aus Italien und Ungarn eingelaufen, war die Börse neuerdings sehr günstig gestimmt.

Der Stand der k. k. Armee in Ungarn wird auf 90 bis 100,000 M. angegeben, davon stehen beiläufig 50,000 M. bei Pesth; hinter Gran 7 Brigaden, nämlich 5 schon dort stehende Brigaden und die 2 Brigaden des General Göz, die sich von Waizen dorthin zurückgezogen haben. Diese 7 Brigaden stehen unter dem Kommando des Feldmarschall-Lieutenant Wohlgemuth, und sind beiläufig 25,000 Mann stark. Die 12 Bataillons, die aus Galizien nach Ungarn unter Feldmarschall-Lieutenant Vogel einrückten, sind sicher 10,000 Mann stark. Rechnet man hierzu das Belagerungskorps von Komorn und die Truppen bei Peterwardein unter Nugent, so dürfte an 100,000 Mann wenig fehlen. — In den slowakischen Komitaten Ungarns ist unter dem Landvolke großer Eifer für die Kaiserliche Sache. Es sind bereits 15 Kompagnieen freiwilliger Jäger zusammengetreten. Sie sind schon einmal mit den Honvéd feindlich zusammengestoßen, und haben tapfer und glücklich gekämpft.

Aus sehr gut unterrichteter Quelle wird der Leipziger Zeitung aus Prag die Mittheilung gemacht, daß man trotz der widersprechenden Ansicht, welche die öffentliche Meinung den Grafen Stadion in dieser Hinsicht behaupten läßt, nach einer halbwegs günstigen Wendung des österreichischen Waffenglücks das Feld der Unterhandlungen zu betreten mehr als je geneigt sei.

Wien, d. 20. April. In dem amtlichen Theile der Wiener Zeitung liest man nachstehende Berichtigung:

„In einer Korrespondenz des Journal des Débats vom 8. April l. J. ist die Behauptung enthalten, daß Oesterreich an England große Summen schulde, worauf sich dann der Vorschlag gründet, daß die von Piemont an Oesterreich zu leistenden Kriegskosten nicht baar gezahlt, sondern an der österreichischen Schuld abgerechnet und somit von Piemont als eine Schuld an England übernommen werden mögen. Da dieser Artikel auch von der Augsburger Allg. Ztg. und von mehreren hierortigen Zeitschriften aufgenommen wurde, so sind wir ermächtigt, zu erklären, daß der österreichische Staat an den großbritannischen durchaus nichts schuldet. Allgemein bekannt ist es, daß Oesterreich sogar die englischen Subsidien zurückzahlte, und zu diesem Zwecke im Jahre 1824 im Inlande ein 5proz. Anlehen von dreißig Millionen Gulden aufgenommen hat, über das der englischen Regierung in keiner Art irgend eine Verfügung zusteht, daher von einer Abrechnung der Kriegskosten-Entschädigung, die Piemont zu zahlen hat, an einer Schuldforderung Englands gegen Oesterreich keine Rede sein kann.“

In Prag wird der Wischegrad stark besetzt, und den Civil-Personen ist der Zutritt zu den Bastionen untersagt. Die Besatzung ist bedeutend vermindert worden.

Ungarn.

Pesth, d. 15. April. In Eile theile ich mit, daß die kaiserl. Armee bei Pesth von der ulber Straße angefangen bis zur Teufelsmühle, die ungarische in Foth, Neupesth bis zur Eisenbahn steht, und hier die Entscheidung erwartet werde. Görgey soll auf die Nachricht von dem Einrücken der Hammerstein-Bogel'schen Armeecorps eine rückgängige Bewegung gemacht haben; neue Gefechte sind keine vorgefallen.

Pesth, d. 16. April. Die Ernennung des Barons Wellden zum Oberkommandanten wurde hier später bekannt als die Auberufung des Fürsten Windisch-Grätz. Baron Wellden hat einen guten Namen im Heer, in dessen Reihen man im ersten Augenblicke den Ban von Kroatien als Oberkommandanten nannte. Nur phantastische Köpfe können sich dem Traum überlassen, daß die Sache der Magyaren einen siegreichen Ausgang nehmen werde. Bei aller Tapferkeit, bei allen großartigen Anstrengungen, die wir bei unsern Gegnern willig anerkennen, werden sie sich zuletzt doch brechen müssen an der Phalanx der österreichischen Macht, die nun allen Ernst gegen sie aufbietet. Vor der Hand ist die ungarische Armee abermals wie verschwunden; wie komisch dies auch klingt, so ist es doch Thatsache, daß wir hier in diesem Augenblicke nicht wissen, wo die Kernmacht des Feindes steht. Bisweilen, z. B. vorgestern, stürzt ein fliegender Haufe plötzlich herbei, greift an, thut manchen Schaden, aber zerfliehet auch bald wieder. Das sind Guerrillazüge. Wo die Hauptmacht steht, wird dadurch bemantelt. Daß die polnischen Generale, durch ihre eigene heimatliche Erfahrung gewarnt, es nirgend zu einer Hauptschlacht kommen lassen wollen, ist oft gesagt worden; doch werden sie derselben nicht entgehen können, und steht dann erst unsere Infanterie ihnen massenhaft gegenüber, so ist der Ausgang bei kluger Führung unzweifelhaft.

Komorn, d. 15. April. Vor vier Tagen ist der Feldmarschall-Lieutenant v. Wohlgemuth in Neutra eingetroffen, um ein selbstständiges Korps von drei Brigaden zu übernehmen. Wir bombardiren fleißig die Festung, wo noch an 14,000 Mann stark die Besatzung sein soll, und lassen aus 140 Kanonen unserer Feuer spielen. Unsere Cernirungstruppen zählen an 20,000 Mann. Rak soll durch Török gestürzt worden und lester nunmehr der Leiter der Bewegung in der Festung sein; Rak ist durch seine eigenen Leute als Verräther bewacht, weil er nach seiner Ueberzeugung sich geäußert haben soll, die Festung binnen acht Tagen übergeben zu müssen, wenn kein Ersatz eintlangt.

Italien.

Venedig, d. 4. April. In Erwiderung einer Aufforderung zur Uebergabe von Seiten des Marschalls Haynau, sandte ihm die Regierung Venedigs den bekannten kurzen Beschluß der Repräsentantenkammer: „Venedig wird um jeden Preis widerstehen.“ Diese Antwort wurde von der ganzen Bevölkerung mit Jubel und dem Gelächte aller Glocken aufgenommen; Reiche und Arme weiteifern, Gut und Blut zur Vertheidigung der Republik anzubieten. Alle verdächtigen Individuen werden ausgewiesen. General Pepe hat den Oberbefehl über die Stadt, die Festungen und alle Truppen wieder übernommen. Manin ist Dictator der Republik.

Die „Patrie“ vom 18. April Abends meldet: „Unsere neuesten Berichte aus Florenz geben uns die Gewißheit, daß in diesem Augenblicke der Großherzog von Toscana in seine Hauptstadt zurückgekehrt ist.“ Der Hergang der Contre-Revolution wird aus Florenz vom 13. April in folgender Weise berichtet: „Mehrere Livornesen von dem nach der Gränze bestimmten Freiwilligen-Corps wollten in einem Wirthshause,

wo sie gegessen hatten, ihre Beche nicht bezahlen und tödteten den Wirth, der auf der Bezahlung bestand, mit Messersstichen. Alsdann rottete sich das Volk gegen die Livornesen zusammen und diese feuerten auf dem Plage Sta. Maria Novella auf die unbewaffnete Menge. Die Nationalgarde eilte herbei und vertrieb die Livornesen, welche mehrere Todte und Verwundete auf dem Plage ließen. Die Freiheitsbäume wurden alsdann ohne allen Widerstand umgehauen und die großherzoglichen Wappen überall wieder aufgestellt. Guerrazzi hält sich verborgen. Die Bürgerwehr ist unter den Waffen. Die Thüren sind geschlossen. Eine Restauration ist unvermeidlich.“ — Gleichwie in Florenz, soll auch in Livorno bereits eine Reaction Statt gehabt haben.

Parma, d. 10. April. Die Stadt ist völlig ruhig; alle dreifarbigten Fahnen, die auf Kirchthürmen, Thoren und vielen Häusern flatterten, sind verschwunden oder mit gelb und blauen vertauscht. Die Guardia civica ist aufgelöst und entwaffnet, zur großen Freude des Landvolks, das sehr für den Herzog ist. Der Feldzeugmeister d'Aspre bleibt nun einstweilen hier und entsendet morgen die Brigade General Kolowrat theils nach Reggio und Modena, theils nach Pontremoli und nach Fivizzano zur Unterstützung des Herzogs von Modena, der sich mit seiner Armee wieder in den Besitz der abgefallenen Massa und Carrara zu setzen gedenkt. Pontremoli hat sich zur Republik Toscana geschlagen, und es ist nicht unmöglich, daß unsere Truppen dort Widerstand finden. Hier in Parma sind alle Erlasse, die vom Militair-Gouvernement ausgehen, im Namen des Herzogs und werden vom Publikum mit Ruhe, wengleich mit verbissenem Grimm der Wähler aufgenommen; der Name d'Aspre genügt, um allen Edikten die genaueste Befolgung zu verschaffen.

Genua ist durch Decret vom 12. d. in Belagerungszustand erklärt worden.

Syracus hat ohne Widerstand den königlichen Truppen die Thore geöffnet. (DPA.-Ztg.)

Frankreich.

Paris, d. 18. April. General Dubinot ist erst gestern Nachmittag, nachdem er noch der Trauung seiner Tochter beigewohnt hatte, nach Toulon abgereist. — Der hiesige österreichische Gesandte hat dem Minister des Auswärtigen eine weitläufige Denkschrift in Bezug auf die Wahl des Königs von Preußen zum Kaiser der Deutschen zugestellt.

Der Patrie zufolge, wäre in Rom bereits, wie in Florenz, die Republik gestürzt und Mazzini auf der Flucht. Nach einem anderen Blatte hätten die Oesterreicher schon Rom besetzt, noch ehe das französische Geschwader in Civitavecchia eingelaufen wäre. Auch die Liberie bringt dasselbe Gerücht. Sie sagt: „Die großen Anstrengungen der Herren Odilon Barrot und Thiers sind in Rauch aufgegangen. Während Barrot sich auf der Tribüne in hohen Phrasen erging, hielten die Kadeklytschen Kroaten ihren Triumph-Einzug in die Stadt Rom. Die zweite Ancona-Expedition könne also jetzt zur Wiedereinsetzung des Fürsten von Monaco verwaudet werden, der ebenfalls auf die Hülfe des Elysé rechnet.“ Man sagt, daß die Kabinette über die Art der Wiedereinsetzung des Papstes nicht ganz einig seien. Fürst Schwarzenberg wolle den alten status quo und es lediglich dem Ermessen des Papstes überlassen, welche Konzessionen er zu machen für gut finde. Lord Palmerston wolle dagegen, daß der Papst sich vorher ausspreche und seine Absichten zu Protokoll nehmen lasse. Der französische Gesandte, d'Harcourt, soll sich bisher das Protokoll offen gehalten haben.

General Fabvier ist aus Kopenhagen nach Paris zurückgekehrt und tritt im Journal des Débats als Vertheidiger der wiener Verträge und zu Gunsten Dänemarks auf.

Die Presse mißbilligt entschieden die vom Ministerium beschlossene Expedition nach Italien. Sie kann nicht begreifen, wie das Ministerium, das bei der viel wichtigeren piemontesischen und sicilischen Frage nichts gethan, jetzt plötzlich auf den Gedanken komme, daß es in Rom den „gerechten Einfluß Frankreichs in Italien“ zu schützen habe, und empfiehlt die unbedingte Nichtinterventions-Politik als die den französischen Interessen am zuträglichste Handlungsweise. Das Journal des Débats spricht sich eben so entschieden für die Expedition aus.

Großbritannien und Irland.

London, d. 18. April. Das Ministerium des Auswärtigen hat an die Lords des Schakes, damit es durch diese den Zollbeamten in den verschiedenen Häfen zugehe, ein Rundschreiben, bezüglich des gegen die Schiffe unter schleswig-holsteinischer Flagge zu befolgenden Verfahrens gerichtet. Es heißt darin, daß kein Vertrag zwischen Großbritannien und diesen Herzogthümern bestehe, ihre Schiffe in britischen Häfen, kraft der mit Dänemark geschlossenen Verträge, nur als dänische Schiffe zugelassen werden können. Was die unter deutscher Flagge segelnden holsteinischen Schiffe angeht, so können ihnen nicht die Begünstigungen und Vorrechte zugestanden werden, welche der dänischen Flagge bewilligt sind, und andererseits können jene Schiffe, da England mit dem deutschen Bunde keinen Vertrag hat, keinen Anspruch irgend einer Art geltend machen.

Vermischtes.

— Königsberg, d. 17. April. Gestern verschied Prof. Heinrich, der nicht lange an hiesiger Universität docirte, Direktor der hiesigen Poliklinik. Diese Melancholie hatte sich seiner seit längerer Zeit bemächtigt. Er starb in der Blüthe seines Lebens, geachtet und geliebt von allen, die ihn kannten.

— Bonn. In der Nacht vom 15. auf den 16. April hat Herr Goujon auf der Pariser Sternwarte einen Kometen im Sternbilde des Bechers entdeckt. Nach den Beobachtungen auf der hiesigen Sternwarte stand dieses Gestirn am 18. April um 10 Uhr Abends im 166. Grad 51 Min. gerader Aufsteigung, und 15. Grad 53 Min. südlicher Abweichung, von wo es täglich 3 Grad fast gerade nach Norden geht, nahe bei dem Stern S im Becher sich befinden. Der Komet ist ziemlich hell, ohne bestimmten Kern und Schweif und kommt wahrscheinlich von seiner Sonnennähe her.

— Auf der von jeher als bedenklich betrachteten Strecke der Märkisch-Niederschlesischen Eisenbahn, zwischen Frankfurt a. d. O. und der sogenannten steilen Wand, hat in diesen Tagen in dem lehmigen Terrain, vermuthlich durch das Wasser des geschmolzenen Schnees veranlaßt, eine Dammbabsenkung stattgefunden, wodurch eine Stelle der Bahn unfahrbar gemacht worden ist. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden schon die Wagen des von Breslau kommenden Zuges einzeln herübergeschafft; jetzt aber ist auch das nicht mehr möglich, und es wird an die betreffende Stelle ein Zug leerer Wagen entgegengesandt; die Passagiere steigen dann aus und gehen zu Fuß über die unsichere Stelle, und das Gepäck wird nachgeschafft.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 21. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	46	—	52	†	Gerste	22	—	24	†
Roggen	24 1/2	—	26	•	Hafer	13	—	16	•

Wasserstand der Saale bei Halleam 22. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 7 Zoll.
am 23. April Morgens 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 7 Zoll.**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 21. April Nr. 9 und 1 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. April.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Kauf. Gottschalk a. Magdeburg, Friedländer a. Berlin, Philippi a. Paris. Hr. Geh. Rath Vogel a. Weimar. Hr. Consul Kerst a. Hamburg. Hr. Partik. v. Deger a. Bonn. Hr. Gutsbef. Refner a. Schlesien.

Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Frey a. Darmstadt, Philipson a.

Magdeburg, Lange a. Breslau, Kunze a. Rechlitz. Hr. Rentier Sanderfon a. England. Hr. Cand. med. Köhne. Ia. Berlin. Hr. Hüttenbeamter Reinbrecht a. Rauchhammer. Hr. Kaufm. Mendelsohn, Rad. Buchold, Rad. Cohn u. Frl. Buchold a. Zeuer. Hr. Pastor v. Herzberg a. Theimenhain. Die Hrn. Dr. jur. Mullen a. Graß, Lohfang a. Klagenfurt.

Goldnen Ring: Hr. Stud. Lucius a. Erlangen. Hr. Candidat Fülle-
mann a. Weimar. Die Hrn. Kauf. Korstedt a. Magdeburg, Penze
u. Hr. Buchhalter Brüder a. Leipzig. Hr. Förster Kögel a. Eis-
senberg.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Kleinfeller a. Kitzingen, Hoffmann
u. Hr. Pred. Ruschel a. Magdeburg. Hr. Lehrer Böttcher a. Dresden.

Stadt Hamburg: Hr. Stud. Beyer a. Goett. Hr. Apotheker Urbani
a. Königsberg. Frau Dr. Wagner m. Tochter a. Berlin. Hr. Deton.
Saballi a. Rudolstadt. Die Hrn. Kauf. Sturm a. Nordhausen,
Seiffart a. Braunschweig. Hr. Staats-Anwalt Hoffmann a. Minden.

Schwarzen Bar: Die Hrn. Kauf. Fischmeyer a. Puchow, Kaiser a.
Ufshaffenburg, Kippmann a. Bernburg. Hr. Schichtmstr. Müller a.
Johanngeorgenstadt. Frl. Bauernfeind a. Meinel in Elsaß.

Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kauf. Wolff u. Cornberg a. Berlin,
Beyer u. Schwarzkopf a. Brotterode, Wergel a. Weßlar. Hr. Dr.
med. Schöber a. Dresden.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die de-
signirten Empfänger nicht zu bestellen ge-
wesen und deshalb zurückgeschickt worden.
Die Absender werden zur schleunigen Abho-
lung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Hrn. Stebe in Beuchlig.
- 2) An den Schuhmachergesellen Wagner in Dessau.
- 3) An Hrn. Dr. Dresler in Reetz bei Stettin.
- 4) An Hrn. Schnei-
dermstr. Büchemann in Halberstadt.
- 5) An Amalie Schulze in Halle.
- 6) An den Müllergesellen Gottl. Pömmel in Löbejün.
- 7) An Hrn. Pastor Meins-
hausen in Buchau bei Biesar.
- 8) An
Hrn. Schauspieler Böhm in Greifs-
walde.
- 9) An Hrn. Lieut. a. D.
Schmidt in Berlin.
- 10) An Hrn.
Just. Schmidt in Herrngofferstadt
bei Gartsb erga.
- 11) An Hrn. Mühlen-
bes. Herrmann in Berlin.
- 12) An
Hrn. Seidenfabr. Dellang das.
- 13) An
Hrn. Wagenlackirer A. Hoffmann in
Breslau.
- 14) An Hrn. Schauspieler
Franke in Berlin.
- 15) An Frau Por-
zellanmaler Bläsern in Gerlachs-
heim bei Baden.
- 16) An Hrn. Gast-
wirth Arndt in Stolpe.
- 17) An Hrn.
Amtsverw. Ton in Groß-Grimma

bei Steinberg. 18) An Hrn. Bernh.
Hoyer in Blankenburg. 19) An
Mad. Werner in Dschak. 20) An
Hrn. Canb. Schreck in Genthin. 21)
An Emilie Hädler in Berlin. 22)
An Hrn. Münzgegenwardein Buschick in
Dresden. 23) An Herrn Feldwebel
Blaz in Scheuditz. 24) An Herrn
Kanzlei-Inspector Schulz in Magde-
burg. 25) An Henriette Schröck in
Berlin.

Halle, den 21. April 1849.

Königl. Ober-Post-Amt.
Göschel.**Offener Arrest.**

Das Königl. Preuß. Kreisgericht Eis-
leben macht hierdurch bekannt, daß über
das Gesamtvermögen der vermittelten
Frau Kaufmann Blumenthal, Chri-
stiane, geborne Straube allhier, durch
Decret vom 13. April d. J. der Concurs
eröffnet, und zugleich der offene Arrest ver-
hängt worden ist. Es wird daher allem
und jedem, welche von der gedachten Ge-
meinschuldnerin etwas an Geld, Sachen,
Effekten oder Briefschaften hinter sich ha-
ben, hiermit angedeutet, an die Wittwe
Blumenthal noch an irgend Jemand
das Mindeste davon zu verabfolgen, viel-

mehr dem hiesigen Gericht solches sofort
getreulich anzuzeigen und die in Händen
habenden Gelder und Sachen, jedoch mit
Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte,
in das gerichtliche Depositum abzuliefern,
widrigenfalls, und wenn dennoch irgend
etwas bezahlt oder ausgeantwortet wird,
dieses für nicht geschehen erachtet und zum
Besten der Masse anderweit beigetrieben,
wenn aber Inhaber solcher Gelder oder
Sachen dieselben verschweigen oder zurück-
halten sollten, er noch außerdem aller sei-
ner daran habenden Unterpfands- und an-
derer Rechte für verlustig erklärt werden
soll.

Eisleben, den 19. April 1849.

Königl. Preuß. Kreisgericht
erste Abtheilung.
(gez.) Slevogt.

Ein junges dunkelbraunes Pferd steht
wegen mangelnder Beschäftigung zu ver-
kaufen große Märkerstraße Nr. 458.

Das Haus mit Garten und zugelege-
nem Acker, Nr. 77 zu Siebichenstein
nahe am Bad Wittkind, steht sofort zu
verkaufen. Nähere Nachricht, Oberglauch
in Halle Nr. 1888.

Neue Messwaaren.

Einem geehrten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß wir
unsere neuen Messwaaren erhalten haben.

Die Seiden- u. Mode-Waaren-Handlung
von **Gebr. Gundermann,**
Leipziger Straße Nr. 324.

Historische Hausbibliothek

herausgegeben von

Professor Dr. Friedrich Bülow.

Preis eines jeden Bandes von 25 bis 30 Bogen 8. mit Stahlstich 1 Thlr. =
1 fl. 30 kr. C.-M. = 1 fl. 45 kr. Rh.

Leipzig, Verlag von Carl B. Zorck.

Erschienen sind:

1. Band. **Geschichte Friedrich's des Großen.** Von Fr. Kugler. Mit dem Portrait Friedrich's nach Schadow.
2. Band. **Geschichte von Belgien.** Von Hendrik Conscience. Mit Stahlstich: Egmont's Tod nach de Hoy.
3. Band. **Geschichte des Kaisers Napoleon.** Nach P. M. Laurent. Mit dem Portrait Napoleon's nach Delaroche.
4. Band. **Geschichte des Kaisers Joseph II.** Von A. Groß-Hoffinger. Mit dem Portrait Joseph's.
5. Band. **Erzherzog Karl von Oesterreich.** Von A. Groß-Hoffinger. Mit dem Portrait Karl's.
6. Band. **Nelson und die Seekriege von 1793—1813.** Von J. de la Graviere. Mit dem Portrait Nelson's nach Abbot.
7. Band. **Geschichte Peters des Großen.** Von E. d. Pelz (Treumund Welp). Mit dem Portrait Peters nach de Roy.
8. Band. **Johann Huß und das Concil zu Costniz.** Nach E. de Bonnehose. Mit dem Portrait Huß's.
9. Band. **Geschichte der französischen Revolution 1789—1815.** Von F. A. Mignet. Mit dem Portrait Mirabeaus nach Raffet.
10. Band. **Geschichte der nordamerikanischen Freistaaten.** Nach E. Williards. Mit dem Portrait Washingtons von Longhi.
11. Band. **Geschichte Dänemarks bis auf die neueste Zeit.** Von F. A. Allen. Mit dem Portrait Christian IV. Nach Karl von Mandern.

So wie obige Bände enthält auch jeder folgende Band ein abgeschlossenes Werk.

Die Sammlung, sowohl aus gediegenen Originalwerken als auch aus tüchtigen Uebersetzungen bestehend, soll nach und nach sowohl sämtliche Ländergeschichten umfassen, als auch eine Reihe Biographien der berühmtesten Männer und Schilderungen einzelner merkwürdiger Epochen enthalten, und so die vollständigste historische Hausbibliothek bilden.

Hinsichtlich der Abnahme findet durchaus kein Zwang statt, so daß Jeder nach Belieben sich eine gewählte Bibliothek zusammenstellen kann, weshalb auch jeder Band mit doppeltem Titel versehen und wie oben erwähnt, jeder für sich ein abgeschlossenes Werk bildet.

Alle Bände sind auch stets in geschmackvollen reich verzierten englischen Einbänden (à 10 Ngr.) zu haben und dürfen sich so ganz besonders als Geschenke und Prämienbücher für die reifere Jugend eignen. Die Einbände werden gleichförmig gemacht, so daß sie, wenn auch nach und nach bezogen, genau an einander passen.

Ausführlichere Prospective sind in allen Buchhandlungen zu haben, wo auch Exemplare des Werks zur Ansicht liegen.

Ein allhier vorzüglich gut belegenes im besten baulichen Stande befindliches Haus, in welchem 3 verschlossene Vorkäle, circa 30 Stuben, 1 Verkaufsladen, bedeutende Keller- und Bodenräume, mehrere Ställe und andere Räumlichkeiten, befindlich sind, soll für einen verhältnißmäßig billigen Preis mit wenig Anzahlung verkauft, nach Befinden aber auch gegen ein kleineres Grundstück vertauscht werden.

Auf weitere Anfragen ertheilt das Nähere der Secretair Schwenicke zu Halle Nr. 20.

Sehr starken fetten geräuch. Rhein- und Weserlachs erhielt wieder

G. Goldschmidt.

Frisches neues Selterwasser erhielt

G. Goldschmidt.

Aecht westphälischen Schinken empfiehlt im Ganzen

G. Goldschmidt.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Vertheilung der Nachlassmasse des hieselbst am 7. April 1845 verstorbenen Defonomen und Kaufmanns Albert Korn, über welche der Concurß im abgekürzten Verfahren eröffnet worden, binnen 4 Wochen unter die bekannten vorhandenen Gläubiger erfolgen wird.

Halle a/S., den 13. April 1849.

Königl. Kreisgericht.

Der erste Prozeßrichter Wiernszewski,
Ober-Landesgerichts-Assessor.

Nachstehende werthvolle Werke sind zu beigefügten geringen Antiquar-Preisen bei mir zu haben:

Buchner, vollständ. Inbegriff d. Pharmacie. 3 Thle. M. Kpritaf. u. Tabellen. (Eaden-Preis 9 $\frac{1}{2}$ Rp)

1 Rp 15 Jg.

Döbereiner, Grundriß d. Pharmacie. 1848. (E.-Preis 3 Rp) 1 Rp 5 Jg.

Göthe's Werke. Vollständ. (Octav-) Ausg. 60 Bde. (E.-Preis 37 $\frac{5}{6}$ Rp)

14 Rp.

Kosteletzki, allgem. med. pharmaceut. Flora. 6 Bde. (E.-Preis 9 $\frac{1}{3}$ Rp)

3 Rp 5 Jg.

Kruse, Atlas z. Uebers. d. Geschichte aller europ. Länder u. Staaten. 3te Ausg. (E.-Preis 16 Rp) 3 Rp.

Loders anatom. Tafeln. 6 Bde. Tafeln u. 1 Bd. Text. (E.-Preis 76 Rp)

16 Rp.

Löwig, Chemie d. organ. Verbindungen. 2 Bde. (E.-Preis 7 $\frac{1}{2}$ Rp)

2 Rp 15 Jg.

Wieland, sammtl. Werke. 53 Bde. (E.-Preis 32 Rp) 9 Rp.

Wilke, clavis Novi Testamenti philolog. 2 Tomi. (E.-Preis 6 $\frac{2}{3}$ Rp)

2 Rp 20 Jg.

Pfeffer,

(Schwetschke'sche Sort.: Buch.).

Gutsverkauf.

Das sub Nr. 27 zu Schotterei bei Lauchstedt belegene Bauergut, bestehend aus guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Garten, Gemeintheilen und 20 Morgen Feld, soll

am 7. Mai d. J. Vorm. 10 Uhr im Gasthose zu Schotterei öffentlich an den Meißbietenden aus freier Hand versteigert werden.

Donnerstag den 26. d. M. Vormittags 10 Uhr soll in der hiesigen Sichelhorienfabrik ein massives Stallgebäude nebst allem Zubehör zum sofortigen Abbruch meißbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,

Auct.-Commissar und Taxator.

Verkauf. Auf dem Rittergute Lümpling bei Tamburg an der Saale (unweit Naumburg a/S.) stehen 500 Stück gemästete Hammel zu verkaufen.

Ein Mädchen, welches waschen, plätzen und nähen kann, wünscht wegen Familienverhältnissen als Hausmädchen oder Jungfer hier oder außerhalb einen Stelle. Mühlgasse Nr. 1039.

Ein Mädchen in mittleren Jahren wünscht als Ladenmädchen hier oder außerhalb eine Stelle. Mühlgasse Nr. 1039.

Holz-Verkauf.

Montag den 30. April d. J. von Mittag 12 Uhr ab will ich folgende in meinem Gehöfte lagernde Holzsorten, als:

37 Klafter meist gesundes Weidenholz zum Verbrennen,
300 Stück stärkere und schwächere, ganz gesunde Rüstern, als Nugholz für Stellmacher u., eine große Anzahl von Pappeln und Weidenstämmen, von welchen viele als Windmühlenpressen brauchbar sind, aus freier Hand meistbietend verkaufen.

Bruchmühle bei Helsta, den 23. April 1849. Wilhelm Heine.

Auf der Domaine Weidenbach bei Querfurt ist folgendes Mastvieh zu verkaufen: 8 Ochsen, 15 Schweine, 100 Hammel.

Bei dem Getreidehändler Albrecht auf der Strohhoßspike steht ein sehr guter, stark gebauter Kollwagen, ein- und zweispännig zu fahren, zum sofortigen Verkauf.

Wenn man eine alte Kutsche verkauft, hat dann der Käufer das Recht, auch den Kutscherock, die Mützen und die Hosen zu verlangen? Solche Leute gehören wohl unter ein Sturzbad.

In der großen Brauhausegasse stehen 8 fette Schweine zu verkaufen beim Bäckermeister Trautmann.

Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf Rittergasse Nr. 685.

Wer eine braungefleckte Hühnerhündin, auf den Namen Seda hörend, Steinstraße Nr. 182 abliefern, erhält eine Belohnung.

Churhessische und Badische Prämien-Ziehungen

am 31. Mai und 1. Juni 1849.

der Staats-Anlehen von fl. 14,000,000 und 6,725,000 Thlr. Gewinne: Thlr. 36,000, 8,000, 4000, 2 à 1500, 3 à 1000, 5 à 400, 10 à 200, 20 à 120, 31 à 100, 425 à 55; ferner 20 mal fl. 1000, 480 mal fl. 70, 500 mal fl. 42.

Eine Badische Nummer kostet 1 Thlr.; eine Hessische Nummer kostet 2 Thlr. Eine Hessische und eine Badische Nummer zusammen kosten 3 Thlr. — Zu beziehen bei

J. Nachmann & Comp.
Banquiers in Mainz am Rhein.

So eben erhielten wir:

No. 14 u. 15 des Kladderadatsch, mit denen das II. Quartal beginnt. — Auf dieses beliebteste und geistreichste der Berliner Witblätter nehmen wir fortbauend Abonnements für das Quartal von 13 Nummern mit 17½ Sgr. an.

NB. Vom Jahrgang 1848 sind noch einige complete Exemplare zu 1 Thlr. 20 Sgr. durch uns zu beziehen.

Halle, Kümmeische Sort. = Buchh. Cönnern, A. Löffler.

Hagel-Schäden-Vergütungs-Gesellschaft in Leipzig. Agentur Lauchstädt.

Versicherungs-Anträge bei dieser rühmlichst bekannten Anstalt nehme ich auch in diesem Jahre wieder an und empfehle dieselbe hiermit zu zahlreicher Theilnahme.

Theodor Wunsch,
Firma: Wunsch & Feldtmann.

Für Speculanten!

Für die geringe Summe von 12 R^r Preuß. Cour. kann man einen großen Reichthum erlangen!

Das dazu Erforderliche wird von dem unterzeichneten Bureau gegen Einsendung solchen Betrages geliefert.

Auf portofreie Anfragen ertheilt überhaupt nähere Auskunft bis zum 21. Mai dieses Jahres das Nachweisungs-Bureau von Joh. Poppe, Regidienstraße Nr. 659 in Lübeck.

Den Empfang neuer Leipziger Messwaaren beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

S. M. Friedländer am Markt.

Eine Partie ganz große, von der schwersten Sorte, seidene ostindische Taschentücher, à Stück 1 R^r, empfiehlt als etwas außerordentlich preiswürdiges **S. M. Friedländer.**

Ganz neue seidene Sonnenschirme empfiehlt **S. M. Friedländer.**

Im Nebenhaus des grünen Hofes sind zwei Sommerlogis zu vermieten, auch sind daselbst noch gute Saamentartoffeln zu verkaufen.

Doppelte rheinische Matwein-Essen; bei J. A. Pernice.

Ein schwarz-weißer Hund ist uns zugekauft, welcher gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten Nr. 1860 in Empfang genommen werden kann. Sollte sich binnen 8 Tagen der Eigenthümer nicht melden, so wird der Hund verkauft.

Gebauerische Buchdruckerei

Bekanntmachungen.

Viehmarkt in Gröbzig.

Donnerstag den 26. d. M. wird unser zweiter Viehmarkt unter den schon bekannten Vergünstigungen abgehalten werden, und laden wir ein handeltreibendes Publikum dazu freundlich ein.

Gröbzig, den 19. April 1849.

Der Magistrat.

Ruzholz-Verkauf.

Donnerstag, den 10. Mai d. J., von Vormittags 9 Uhr an sollen in dem Rathskeller zu Wippa aus dem Unterforste Bodenschwende, Haung Bierdeckel, nachstehende Ruzhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden, als

circa:

- 123 Stück Eichen bis zu 37 Fuß Länge und 46 Zoll Stärke,
- 7 Stück Ahorn,
- 82 " Roth- und Weißbuchen bis zu 25 Fuß Länge und 35 Zoll Stärke,
- 2 Stück Linden,
- 38 " Birken,
- 29 " Ebern,
- 3 " Äspen,
- 1 Klasten eichen Ruzholz I. Sorte,
- 8 $\frac{3}{4}$ " " " II. "
- 8 $\frac{7}{8}$ " " " III. "
- 4 $\frac{1}{2}$ " Buchen
- 1 " Äspen

Der Herr Förster Zentsch auf Bodenschwende ist beauftragt, die hier bezeichneten Ruzhölzer auf Verlangen vorzuweisen.

Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins bekannt gemacht; nur wird vorläufig bemerkt, daß $\frac{1}{4}$ des Kaufgeldes gleich im Termine auf Erfordern als Anzahlung zu zahlen ist.

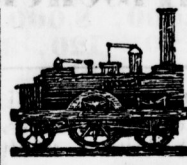
Wippa, den 18. April 1849.

Der Oberförster Hoffmann.

In die Saamenhandlung und Handlungsgärtnerei von Barrenstein u. Schnicke in Greussen kann ein junger Mensch aus gebildeter Familie sogleich als Lehrling eintreten.

Tüchtige Cigarrenmacher finden dauernde Beschäftigung bei
Ferd. Schrader & Co.

Wagen-Verkauf. Im Englischen Hof in Halle steht ein Afziger, in sehr gutem Zustande befindlicher Kutschwagen zu einem billigen Preise zu verkaufen. Herr Malakon wird die Güte haben, nähere Auskunft darüber zu erteilen.



Von Sonntag den 22. d. Mts. ab, bis auf Weiteres, wird täglich

Mittags 11 $\frac{3}{4}$ Uhr ein Extra-Personenzug von Leipzig nach Halle und Cöthen abgehen, mit welchem die auf die Thüringische und Berlin-Anhaltische Eisenbahn übergehenden Reisenden, außerdem Personen nach Halle und Cöthen Beförderung finden.

Magdeburg, den 20. April 1849.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung von S. Sommerfeld,

Leipziger Straße Nr. 291, 1 Treppe hoch,

empfiehlt hiermit ihre neuen Leipziger Messwaaren, bestehend in einer großen Auswahl der neuesten Strohhüte, Seidenhüte, Bänder in dem neuesten Geschmack, Blumen u. dgl. m. zu den billigsten Preisen.

Auch werden fortwährend Strohhüte zum Waschen und Umnähen in den neuesten Façons angenommen bei
S. Sommerfeld.

Hamburger Rauchfleisch, roh und abgekocht, in Stücken von 10 bis 60 lb schwer, empfiehlt
F. Eppner.

Rohen und abgekochten Schinken (Bayonner), westphälischen Schinken, geräucherte Kalbschinken, dito abgekochten Schinken, abgekochte Ochsenzungen, feinste Straßburger, Braunschweiger und Jenaer Cervelatwurst, westphälische Cervelatwurst, Salami, Frankfurter und Jenaer Knack- und Röstwürste in sehr großer Auswahl empfiehlt
F. Eppner.

Mess, Apfelsinen u. Citronen, Morcheln, Trüffeln, Champignons, Schweizerkäse, Limburger und bairische Sahnenkäse, Parmesankäse, Kräuterkäse, holl. Käse, Sardellenpulver und Champignonspulver empfiehlt
F. Eppner,
große Ulrichstraße Nr. 67.

So eben erhalte ich die erste Sendung ganz neuen Hamburger Caviar, selbiger fällt ausgezeichnet aus.
F. Eppner.

Mühlenverkauf.

Ein großes Mühlengrundstück, unmittelbar an einer lebhaften Stadt in milder und fruchtbarer Gegend Sachsens romantisch gelegen, soll ertheilungshalber aus freier Hand verkauft werden. Es hat 4 Mahl- und 1 Graupengang, Del-, Schneide- und Papiermühle, sehr geräumige massive Gebäude, letztere sind mit 13.400 R abgeschätzt, ferner circa 40 Acker anstoßende Ländereien. Die Größe und rühmenswürdige Ausdauer der Wasserkraft, die vortheilhafte Lage sämtlicher Werke verdienen gleiche Beachtung. An Vieh: 4 Pferde, 14 Stück Melkkühe u. a. m. — Forderung 28.000 R mit $\frac{1}{3}$ Theil Anzahlung. — Desfallige Anfragen sind franco unter Chiffre C. C. Nr. 70 poste restante Leipzig niederzulegen.

„Und von der Seele etwas zu wissen, ist doch eben so viel werth, als von der Schaafzucht, dem Ackerbau, der Politik und der Kriegskunst etwas zu wissen.“ Prof. Christ. Reil. VIII, 4.

Unterzeichneter beabsichtigt einen Cursus von Privatlectionen über die menschliche Seele vor Personen gebildeten Standes zu halten. Theilnehmer erfahren die Bedingungen in meiner Wohnung, gr. Berlin Nr. 419. Ich lege dabei meine im Druck erschienene Seelenlehre zu Grunde.
Dr. med. W. Münter.

Frische Auster,
 ächten westphälischer Schinken,
 Ital. Macaroni,
 Ital. Macaroni,
 ächte Limb. Käse,
 Brabanter Sardellen,
Messinaer Apfelsinen,
 Messinaer Citronen.
 grüne Pomeranzen,
 empfing im Ganzen und Einzeln billigt
 C. Kramm.

**Täglich frischen Maitrank bei
 Carl Kramm.**

Eine schwarze Hirten-Hündin, mit glattem Haar und weißem Fleck auf der Brust, ist entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung beim Hutmann Daniel Schröder in Dederstedt.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß der zweite Radegaster Jahrmarkt in diesem Jahre den dreißigsten (30.) April fällt und abgehalten wird. Radegast, den 22. April 1849.

Der Stadtrath
 C. Sarenberger.

2500, 2000 Rf Cour. und 1000 Rf Gold sind auf ländliche Grundstücke sofort auszuleihen. Das Nähere bei Mildner in Hettstedt, Markt Nr. 5.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten bei dem Schuhmachermeister Deparade, Grafeweg Nr. 841.

Westphälischen Pumpernickel empfing
 C. Kramm.

Buchhändler-Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist erschienen:
Mein Weinbergsleben.
 Eine Idylle in vier Gesängen
 von
Carl Friedrich Gerischer.
 Mit einer Ansicht der Weinberge am Ziegelgraben. Den Weinbergbesitzern in und um Raumburg gewidmet.
 Der Preis ist, brochirt 10 Sgr.
 Aufträge werden portofrei erbeten.

In dieser ersten bewegten Zeit wird dieses Gedicht wie ein Fremdling in einer Gesellschaft erscheinen: vielleicht ist gerade dieser Umstand zu seinem Gunsten, da die Welt die Veränderung liebt, und den Weinbergbesitzern wird eine poetische Schilderung desjenigen, was sie selbst empfinden und erleben, gewiß willkommen sein.
 Raumburg, den 7. März 1849.
J. G. Merzlyn.

Der Brauereibesitzer Franz Sioli zu Halle ist wegen pasquillartiger Beleidigung der Veteranen-Compagnie alter Krieger aus den Feldzügen der Jahre 1813, 1814 und 1815 zu Halle mit 14tägigem Gefängniß oder nach seiner Wahl mit einer Geldbuße von 15 Rf bestraft, auch zu Tragung der Untersuchungskosten verurtheilt worden.

Extrait d'Absinthe,
 Baseler Kirschwasser,
 Maraschinon,
 Marasquen,
 empfing und empfiehlt als ganz ächt
 C. Kramm.

So eben erhalte ich Rhein- und Weserlachs. F. Eppner.

Ein ehrliches, ordentliches, nicht so junges Mädchen, welches im Rechnen und Schreiben geübt ist, auch in der Wirthschaft Bescheid weiß, wird zum 1. Mai gesucht. Das Nähere ist zu erfragen kleine Ulrichsstraße Nr. 994 in den Vormittagsstunden.

Gebauer'sche Buchdruckerei.

Pol-
 der
 Kan-
 wiff-
 lefer-
 Kai-
 dave-
 preu-
 des
 dur-
 sten
 beru-
 der
 größ-
 Rei-
 dem
 diese
 auch
 daß
 ten
 gew-
 desf-
 aber
 nur
 nich-
 Red-
 sie
 und
 „die
 gi-
 es
 ver-
 An-
 befa-
 mit
 sage
 sche

